

FDP-Fraktion

Rede zum Haushaltssplan 2026
Kreistagssitzung vom 08.12.2025
Konrad Reichert

Sehr geehrter Landrat,
sehr geehrte Kreistagsmitglieder,
sehr geehrte Gäste und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung

die FDP-Fraktion möchte beantragen, dass die Kreisverwaltung unter dem neuen Landrat im nächsten Jahr ein strategisches Konzept erarbeitet, wie die Kreishaushalte auch für die Zukunft zumindest ausgeglichen – besser noch mit einem Plus geplant werden kann.

Ich möchte das kurz begründen:

Der Haushaltssplan 2026 schließt, wie bereits in den letzten Jahren, wieder exakt mit einer Null ab.

Dahinter steckt die durchaus verständliche und verantwortungsvolle Überlegung, zumindest über das planerische Erreichen einer glatten Null die Gemeindeordnung in § 75 Abs. 2 zu erfüllen, die einen ausgeglichenen Haushalt fordert.

Damit kann der Kreis, neben seinen Pflichtaufgaben, auch alle seine freiwilligen Leistungen erfüllen.

Diese Null zeigt aber auch, dass es keine Spielräume für strategische Rücklagenbildung oder Zukunftsinvestitionen, geschweige denn die Ausweitung freiwilliger Leistungen wie z.B. in den Bereichen, Kultur, Bildung Umwelt und Mobilität oder Infrastrukturen gibt.

Sehr deutlich wird dies auch dadurch, dass für 2026 die freie Finanzspitze mit einem Minus von knapp 3 Mio. (2,967.852) ausgewiesen wird (Seite 67, F44)

Genau genommen signalisiert eine dauerhafte Nullplanung eine strukturelle Unterfinanzierung, die die Leistungsfähigkeit des Kreises beeinträchtigt.

Und dies wird immer offensichtlicher.

In 2024 schloss der Ist-Haushalt, obwohl die Planung ebenso bei einer glatten Null lag, mit einem Minus von 11,8 Mio. ab, das zu Lasten des Eigenkapitals gebucht werden musste.

Es reduzierte sich deshalb von 59,2 Mio. auf nur noch 47,4 Mio.

Unterstellt man jetzt einfach mal für die nächsten Jahre jeweils einen Verlust von 11,8 Mio. dann ist das Eigenkapital, unter sonst gleichen Bedingungen (*ceteris paribus*), bereits nach 4-5 Jahren auf null, also aufgebraucht.

Der Rückgang des Eigenkapitals ist zumindest ein Warnsignal

Zeigt dies doch,

dass der Kreis seit langem schon unter finanziellem Druck steht:
Insbesondere durch:

1) Steigende Sozialausgaben:

So z.B. rechnet man für 2026 mit einer weiteren Erhöhung der Sozialausgaben der Teilhaushalte 4 und 5 von 87.635.048 € (in 2025) **um 14.180.777 €** auf 101.815.525 € (2026).

Das entspricht einer Erhöhung von **16,18 %**.

Und was Land auf und ab von den Kreisen und den Kommunen bemängelt wird ist der

2) unzureichende Finanzausgleich durch Bund und Land, um alle per Gesetz übergestülpten Aufgaben erfüllen zu können.

Wie dramatisch die Situation in Rheinland-Pfalz ist, konnte man in einem Bericht der RHEINPFALZ am 27.11.2025 lesen mit der Überschrift:

„Lage der Kommunen „geradezu dramatisch“

Aus unserer Sicht, müssten **manche** Pflichtaufgaben der Kommunen zu freiwilligen Leistungen werden, damit die Kommunen entsprechend ihren finanziellen Möglichkeiten selbst entscheiden können.

Wobei ein Kreis es im Zweifel natürlich einfach hat, sein Eigenkapital stabil zu halten, bzw. einen ausgeglichenen Haushalt zu planen.

Er muss nur die Kreisumlage erhöhen. Die leider aber auch die einzige Finanzierungsquelle ist.

Genau da liegt das uns allen bekannte Problem.

Wird die Kreisumlage erhöht, haben die Kommunen weniger Geld.

Deshalb sehen wir in künftigen Erhöhungen der Kreisumlage einen falschen Weg.

Nimmt er doch den Gemeinden die Luft zum Atmen, insbesondere natürlich bei den freiwilligen Leistungen, wie z. B. die Vereinsförderung und Förderung der Jugendarbeit, was die Gemeinden lebenswert macht und die Dorfgemeinschaft stärkt.

Dabei kommen in den nächsten Jahren auf den aktuell noch mit Null geplanten Ergebnishaushalt die Abschreibungen und Zinszahlen der geplanten Investitionen,

und die irgendwann zu zahlenden Mietaufwendungen für das neue Kreishaus hinzu.

Die Mietaufwendungen würden unter den aktuell bekannten Annahmen bei einem Mietzins von **26 Euro** im ersten Jahr bei ca. 3,7 Mio. (**26 Euro** mal 12.000 qm) und werden bei einer jährlichen Steigerung von 2,5% nach 35 Jahren auf 8,7 Mio./Jahr angestiegen sein.

Zinst man den Zahlungsstrom aller Mietzahlungen auf heute mit z.B. 3% ab, ergibt dies ein Barwert von **117.263.785,23 €**

D.H. würde ein Neubau 117.263.785 Euro kosten, erzielt man in den nächsten 35 Jahre eine Rendite von jährlich 3 %. was einer durchaus realistischen durchschnittliche Rendite für festverzinsliche, risikolose Staatsanleihen auf 30 Jahre entspricht.

Im Umkehrschluss bedeutet dies aber auch, je weniger in einen Neubau investiert werden muss, desto höher steigt bei diesen Parametern die Rendite über diese 3% hinaus.

Ich will ja nur mal darauf hinweisen, dass in einer Vorlage im Kreisausschuss vom 13.06.2022 ein Neubau eines Kreishauses von einem Ingenieurbüro mit nur ca. 40,5 Mio. kalkuliert wurde, **allerdings ohne Grundstück**

D.h. bei einem fairen Vergleich müssten zu den 40,5 Mio.- noch die Kosten eines Grundstückes sowie Baupreisseigerungen seit dieser Kalkulation addiert werden.

Noch zum Vergleich: in einem Artikel der RHEIPFALZ am 20.11.2025 wird berichtet, dass die Stadt Ludwigshafen am Berliner Platz, also in exponierter Lage, für neue Büroräume weniger als 20 Euro / qm zahlen wird.

Ich fasse zusammen.

Für die Zukunft gibt es sehr begründete Annahmen, dass der Kreishaushalt -unter sonst gleichbleibenden Bedingen- negativ wird.

Und sollten die Kreishaushalte künftig nicht mehr ausgeglichen werden können, dann ruft die ADD nach Einsparungen.

Einsparen kann man nur bei den freiwilligen Leistungen, alles auch bekannt
Freiwillige Leistungen sind z.B.

- Die für unsere Kinder wertvolle **Musikschule**, (bei der Verabschiedung von Landrat Clemens Körner konnte man sich davon überzeugen)
- Dazu gehört aber auch unsere wichtige Bildungseinrichtung die **Volkshochschule** und
- Ferner die für den Schwimmunterricht unserer Kinder eigentlich unverzichtbaren **Schwimmbäder**.
- Die **Sportförderung**
- Der **kulturelle Bereich**

Wenn man sich mal das für 2026 geplanten Defizite in diesen Bereich anschaut, dann wird dies

- bei der **Musikschule** mit ca. **1.360 Mio.**,
- bei der **Volkshochschule** mit **673.670 Euro** geplant
- der **Sport** wird mit **229.034** gefördert und die
- **Kulturförderung** ist mit **439.651** Euro Ausgaben angesetzt

Dies sind in der **Summe: 2.702.355 Mio.**

Würde man auf all diese freiwilligen Leistungen verzichten müssen, würden die Kosteneinsparungen noch nicht einmal ausreichen, die Mietausgaben für das neue Kreishaus auszugleichen.

Es wären evtl. noch andere freiwillige Leistungen betroffen, wie z.B. die Schwimmbäder.

Defizite der Schwimmbäder:

Maxdorf: 1.236.194

Mutterstadt: 1.353.126

Schifferstadt: 1.308.339

Römerberg: 769.817

Summe Defizit Hallenbäder 4.667.476

Alle diese Zahlen nur um ein Gefühl für die Dimensionen zu bekommen.

Die Alternative ist natürlich die Kreisumlage kontinuierlich zu erhöhen.

Ein Prozentpunkt der Kreisumlage 2026 entspricht **2.136.574 €** (Haushaltsvollzug 2025: 2.043.210 €).

D.h., man müsste fürs Erste mindestens so 1,5- 2 Punkte erhöhen

Das wollen wir aber alle nicht.

Aus diesen Gründen bittet die FDP-Fraktion im nächsten Jahr ein strategisches Konzept zu erarbeiten, wie die Kreishaushalte für die Zukunft noch positiv gestaltet werden könnten.

Dem vorliegenden Haushaltsentwurf 2026 stimmen wir zu.

Die FDP-Fraktion bedankt sich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihr Engagement zum Wohle der Bürger im Kreis und natürlich bei allen, die an der Aufstellung des Haushaltes beteiligt waren, stellvertretend für alle danke an Sie Herr **Stefan Kopf**.

Sie waren und sind immer bereit, offen und vertrauensvoll unsere Fragen zu beantworten.

Und Ihnen allen wünsche ich noch eine schöne Adventszeit, friedvolle Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr.